

Gemeinschaftsschule ja oder nein?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 3. November 2018 01:44

Zitat von Scooby

BaWü hat ja jetzt 5 Jahre Erfahrung und die sind - was ich so mitbekomme - überwiegend ernüchternd; Google findet da ziemlich viel:

Es mag nicht schön klingen; aber unter den gegebenen Rahmenbedingungen halte ich relativ stark und früh differenzierende Systeme mit klaren Schnittstellen für am leistungsfähigsten und für die KollegInnen am tragbarsten (ein Aspekt, der in der ideologischen Systemdebatte m. E. viel zu kurz kommt).

Es ist, wie du es sagst: Eine "ideologische Systemdebatte".

Hier werden die großen Fragen unserer Zeit in ein prototypisches Klassenzimmer projiziert.

Dahinter steht wohl die reichlich naive Idee, dass die Gesellschaft morgen tolerant(er) wird, wenn wir heute alle Kinder ungeachtet ihrer individuellen Profile in eine gemeinsame Lerngruppe stecken. Dann wird schon alles irgendwie gut werden (müssen).

Die Idee ist verquer. Es handelt sich um Kleinstgruppen (Lerngruppen, Schulklassen), Inklusion ist aber ein gesamtgesellschaftliches Thema. Es geht dabei doch gar nicht darum, dass behinderte Kinder mit nichtbehinderten Kindern ständig in einer Gruppe/Schule lernen, sondern dass behinderte wie nichtbehinderte Kinder (und überhaupt alle Menschen) prinzipiell Zugang zu den Bildungsgütern einer Gesellschaft erlangen können und dass man gemeinsam alles dafür macht, um sich wechselseitig bestmöglich zu fördern: Gemeinsam sind wir stark!

Und wo findet diese Gemeinschaft statt? Bestimmt nicht vor allem im Klassenzimmer. Wer kam nur auf diese Schnapsidee und wieso wird sie so bereitwillig geglaubt?

der Buntflieger